



Julián del Casal

Kakemono

El camino de Damasco

El sueño en el desierto

Autorretrato

Julián del Casal
1863 – 1893

Kakemono

Hastiada de reinar con la hermosura
Que te dio el cielo, por nativo dote,
Pediste al arte su potente auxilio
Para sentir el anhelado goce
De ostentar la hermosura de las hijas
Del país de los anchos quitasoles
Pintados de doradas mariposas
Revoloteando entre azulinas flores.

Borrando de tu faz el fondo níveo
Hiciste que adquiriera los colores
Pálidos de los rayos de la Luna,
Cuando atraviesan los sonoros bosques
De flexibles bambúes. Tus mejillas
Pintaste con el tinte que se esconde
En el rojo cinabrio. Perfumaste
De almizcle conservado en negro cofre
Tus formas virginales. Con oscura
Pluma de golondrina puesta al borde
De ardiente pebetero, prolongaste
De tus cejas el arco. Acomodóse
Tu cuerpo erguido en amarilla estera
Y, ante el espejo oval, montado en cobre,
Recogiste el raudal de tus cabellos
Con agujas de oro y blancas flores.

Ornada tu belleza primitiva
Por diestra mano, con extraños dones,
Sumergiste tus miembros en el traje
De seda japonesa. Era de corte
Imperial. Ostentaba ante los ojos
El azul de brillantes gradaciones
Que tiene el cielo de la hermosa Yedo,
El rojo que la luz deja en los bordes
Del raudo Kisogawa y la blancura
Jaspeada de fulgentes tornasoles
Que, a los granos de arroz en las espigas
Presta el sol con sus ígneos resplandores.
Recamaban tu regia vestidura
Cigüeñas, mariposas y dragones
Hechos con áureos hilos. En tu busto

Kakemono

Du möchtest nicht mehr mit deiner natürlichen
Schönheit herrschen, die dir der Himmel gab,
so hast du die mächtige Kunst um Hilfe gebeten,
dir den sehnlichen Wunsch zu erfüllen,
mit der Schönheit der Töchter aus dem Land
der großen Sonnenschirme zu prunken,
auf denen goldene Schmetterlinge
inmitten blauer Blumen herumflattern.

Um das Schneeweiß aus deinem Antlitz zu tilgen,
hast du mich ermuntert, Farben blaß wie die
Strahlen des Mondes beim Gang durch die
rauschenden Haine des biegsamen Bambus
zu suchen. Deine Wangen schminkst du
mit dem Stoff, der sich im roten Zinnober
verbirgt. Du parfümierst deine jungfräulichen
Formen mit dem Moschus aus der
schwarzen Schatulle. Mit einer Schwalbenfeder,
geschwärzt am Ruß des Lämpchens,
vergrößerst du die Bögen deiner Brauen.
Bequem und aufrecht stehst du
auf einer gelben Matte vor dem ovalen
Spiegel mit dem Gestell aus Kupfer,
bändigst die Flut deiner Haare mit goldenen
Nadeln und weißen Blüten.

Mit eigentümlicher Begabung und geschickter
Hand steigerst du deine natürliche Schönheit,
hüllst deine Glieder in ein Gewand
aus japanischer Seide mit fürstlichem Schnitt.
Es entfaltet vor den Augen die strahlenden
Töne von Blau, die der Himmel des schönen
Tokyo bietet, zeigt ein Rot, wie es das Licht
den Ufern des flinken Kisogawa verleiht,
und die blendende Helle, gefleckt
mit dem leuchtenden Flimmern,
in das die Sonne mit ihrem Feuer die Reiskörner
in den Ähren verzaubert.
Auf deinem königlichen Gewand gibt es
mit goldenen Fäden gestickte Störche,
Schmetterlinge und Drachen. Deine Büste,

Ajustado por anchos ceñidores
De crespón, amarillos crisantemos
Tu sierva colocó. Cogiendo entonces
El abanico de marfil calado
Y plumas de avestruz, a los fulgores
De encendidas arañas venecianas,
Mostraste tu hermosura en los salones,
Inundando de férvida alegría
El alma de los tristes soñadores.
¡Cuán seductora estabas! ¡No más bella
Surgió la Emperatriz de los nipones
En las pagodas de la santa Kioto
O en la fiesta brillante de las flores!
¡Jamás ante una imagen tan hermosa
Quemaron los divinos sacerdotes
Granos de incienso en el robusto lomo
De un elefante cincelado en bronce
Por hábil escultor! ¡El Yoshivara
En su recinto no albergó una noche
Belleza que pudiera disputarle
El lauro a tu belleza! ¡En los jarrones,
Biombos, platos, estuches y abanicos
No trazaron los clásicos pintores
Figura femenina que reuniera
Tal número de hermosas perfecciones!

ENVÍO

Viendo así retratada tu hermosura
Mis males olvidé. Dulces acordes
Quise arrancar del arpa de otros días
Y, al no ver retornar mis ilusiones,
Sintió mi corazón glacial tristeza
Evocando el recuerdo de esa noche,
Como debe sentirla el árbol seco
Mirando que, al volver las estaciones,
No renacen jamás sobre sus ramas
Los capullos fragantes de las flores
Que le arrancó de entre sus verdes hojas
El soplo de otoñales aquilones.

umschlungen von breiten Gürteln aus Krepp,
hat deine Dienerin mit gelben Chrysanthemen
verziert. Dann nahmst du
den geschnitzten Fächer aus Elfenbein,
nahmst Straußenfedern, venezianische
Spinnen funkelten im Licht, und zeigtest
deine Schönheit in den Salons,
überströmende brennende Freude
für die Seelen der traurigen Träumer.
Wie verführerisch du warst! Nicht schöner
erschien die Kaiserin von Japan
in den Pagoden des Heiligen Kioto
oder auf dem strahlenden Blütenfest!
Vor so einem lieblichen Bild hatten die göttlichen
Priester nie zuvor ihr Räucherwerk verbrannt,
auf dem Rücken eines von großen Künstlern
in Bronze gegossenen Elefanten!
Im Viertel der Freudenhäuser
verbrachte man keine Nacht,
ohne den Ruhm deiner Schönheit
preisen zu hören. Auf all den Vasen,
Paravents, Tellern, Schachteln und Fächern
hatten die klassischen Künstler
nie zuvor eine weibliche Gestalt gemalt,
die eine solche Vollkommenheit in sich vereinte.

ZUEIGNUNG

Das Bild deiner Schönheit so vor Augen,
vergaß ich mein Leid. Süße Akkorde
wollte ich der Harfe der anderen Tage entlocken,
und ohne meine Illusionen wiederzuerlangen,
fühlte ich in meinem Herzen eisige Trauer
bei der Erinnerung an jene Nacht; so muß sich
der trockene Baum fühlen, wenn er merkt,
daß seine Äste im Kreislauf der Jahreszeiten
nicht mehr wiedergeboren werden,
auch nicht die duftenden Knospen der Blüten,
die der herbstliche Nordwind
aus der Mitte der grünen Blätter gerissen hatte.

El camino de Damasco

Lejos brilla el Jordán de azules ondas
que esmalta el Sol de lentejuelas de oro,
atravesando las tupidas frondas,
pabellón verde del bronceado toro.

Del majestuoso Líbano en la cumbre
erige su ramaje el cedro altivo,
y del día estival bajo la lumbre
desmaya en los senderos el olivo.

Piafar se escuchan árabes caballos
que, a través de la cálida arboleda,
van levantando con su férreos callos,
en la ancha ruta, opaca polvareda.

Desde el confín de las lejanas costas,
sombreadas por los ásperos nopales,
enjambres purpurinos de langostas
vuelan a los ardientes arenales.

Ábrense en las llanuras las cavernas
pobladas de escorpiones encarnados,
y al borde de las límpidas cisternas
embalsaman el aire los granados.

En fogoso corcel de crines blancas,
lomo robusto, refulgente casco,
belfo espumante y sudorosas ancas,
marcha por el camino de Damasco.

Saulo, eleva su bruñida lanza
que, a los destellos de la luz febea,
mientras el bruto relinchando avanza,
entre nubes de polvo centellea.

Tras las hojas de oscuros olivares
mira de la ciudad los minaretes,
y encima de los negros almenares
ondear los azulados gallardetes.

Der Weg nach Damaskus

Fern glitzern die blauen Wellen des Jordan,
mit goldenen Pailletten, Emailglanz der Sonne,
die durch die üppigen Palmendächer dringt,
den grüner Pavillon der braunen Stiere.

Auf den Gipfeln des majestätischen Libanon
reckt die stolze Zeder ihr Zweige,
und an Sommertagen trotzt
der Ölbaum am Wege kaum der Glut.

Araberpferde sind zu hören, die tänzelnd
den warmen Hain durcheilen,
und mit ihren harten Hufen
auf breiter Strecke dichten Staub aufwirbeln.

Vom Rande der fernen Küsten,
beschattet von struppigen Kakteen,
fliegen Schwärme rötlicher Heuschrecken
zu den glühend heißen Sandwüsten.

In den Ebenen tun sich Höhlen auf,
bevölkert mit leibhaftigen Skorpionen,
und um die klaren Brunnen herum
verströmen Granatbäume ihren Duft.

Auf seinem feurigem Roß mit weißer Mähne,
mit starken Lenden und leuchtendem Körper,
mit schäumenden Lefzen und nasser Kruppe,
reitet er auf dem Weg nach Damaskus.

Saulus hebt seinen blanken Speer,
der unter dem Glitzern des phoebischen Lichtes
zwischen den Staubwolken funkelt,
während das Tier wiehernd voranschreitet.

Durch die Blätter im dunklen Olivenhain
sieht er die Minarette der Stadt,
und oben auf den schwarzen Zinnen
die wehenden bläulichen Banner.

Súbito, desde lóbrego celaje
que desgarró la luz de hórrido rayo,
oye la voz de célico mensaje,
cae transido de mortal desmayo,

bajo el corcel ensangrentado rueda,
su lanza estalla con vibrar sonoro
y, a los reflejos de la luz, remeda
sierpe de fuego con escamas de oro.

El sueño en el desierto

Cuando el hijo salvaje del desierto
Ata su blanca yegua enflaquecida
Al fuerte tronco de gigante palma.

Y tregua dando a su mortal fatiga,
Cae en el lecho de tostada arena
Donde la luz reverberar se mira;
Sueña en los verdes campos anchurosos
En que se eleva la gallarda espiga
Dorada por el sol resplandeciente;
En la plácida fuente cristalina
Que le apaga la sed abrasadora;

En la tribu que forma su familia;
En el lejano oasis misterioso
Cuya frescura a descansar convida;

Y en el harem, poblado de mujeres
Bellas como la luz del mediodía,
Que entre nubes de aromas enervantes,
Prodigan al sultán dulces caricias.

Pero al salir del sueño venturoso
Sólo ve, dilatadas las pupilas,
Desierto, el arenal ilimitado.

Dann hört er aus den düsteren Wolken,
zerrissen vom Licht eines schrecklichen Blitzes,
die Stimme der himmlischen Botschaft,
und fällt in tödlich Ohnmacht,

er wälzt sich unter dem blutenden Streitroß,
sein Speer löst sich mit tönendem Schwirren,
im Widerschein des Lichtes gleich einer
Feuerschlange mit goldenen Schuppen.

Der Traum in der Wüste

Wenn der wilde Sohn der Wüste
seine erschöpfte weiße Stute
an den Stamm der riesigen Palme bindet,

seiner tödlichen Schwäche Ruhe gewährt,
auf das Bett aus glühendem Sand fällt,
geblendet vom zurückgeworfenen Licht;
da träumt er von weiten grünen Feldern,
wo sich die stolze Ähre erhebt,
vergoldet durch die glänzende Sonne;
da träumt er von stillen kristallinen Brunnen,
gut, den brennenden Durst zu löschen;

träumt vom Stamm seiner Familie;
in der fernen Oase voller Geheimnisse,
deren Frische zum Verweilen lockt;

und vom Harem, bevölkert mit Frauen,
schön wie das Licht des Mittags,
die inmitten von Wolken aufreizender Düfte
den Sultan mit Liebkosungen überhäufen.

Aber am Ende dieses glücklichen Traumes
sieht er, mit offenen Augen,
nur Wüste und Sand ohne Grenzen.

Autorretrato

Nací en Cuba. El sendero de la vida
Firme atravieso, con ligero paso,
Sin que encorve mi espalda vigorosa
La carga abrumadora de los años.

Al pasar por las verdes alamedas,
Cogido tiernamente de la mano,
Mientras cortaba las fragantes flores
O bebía la lumbre de los astros,

Vi la Muerte, cual pérfido bandido,
Abalanzarse rauda ante mi paso
Y herir a mis amantes compañeros,
Dejándome, en el mundo, solitario.

¡Cuán difícil me fue marchar sin guía!
¡Cuántos escollos ante mí se alzaron!
¡Cuán ásperas hallé todas las cuestas!
Y ¡cuán lóbregos todos los espacios!

¡Cuántas veces la estrella matutina
Alumbró, con fulgores argentados,
La huella ensangrentada que mi planta
Iba dejando, en los desiertos campos,

Recorridos en noches tormentosas,
Entre el fragor horrísono del rayo,
Bajo las gotas frías de la lluvia
Y a la luz funeral de los relámpagos!

Mi juventud, herida ya de muerte,
Empieza a agonizar entre mis brazos,
Sin que la puedan reanimar mis besos,
Sin que la puedan consolar mis cantos.

Y al ver, en su semblante cadavérico,
De sus pupilas el fulgor opaco
—Igual al de un espejo en bruñido—,
Siento que el corazón sube a mis labios,
Cual si en mi pecho la rodilla hincara
Joven titán de miembros acerados.

Selbstporträt

Ich bin in Kuba geboren. Die Wege des Lebens
durchschreite ich sicher und mit leichtem Schritt,
die überwältigende Last der Jahre krümmt
meinen kräftigen Rücken nicht.

Beim Wandern durch die grünen Alleen,
als mich jemand zärtlich bei der Hand hielt,
als ich duftende Blumen pflückte
und das Licht der Sterne trank,

da sah ich den Tod, den tückischen Gesellen;
eilig stürmte er vor mir her,
schmetterte meine geliebten Freunde nieder,
und ließ mich allein in der Welt zurück.

Wie schwer war es ohne Führer,
so viele Hindernisse taten sich vor mir auf,
wie widrig kamen mir alle Hügel vor,
und wie düster alle Räume!

Wie oft warf der Morgenstern
sein silbernes Funkeln
auf die blutige Spur, die mein Fuß
auf den verlassenem Feldern hinterließ,

Streifzüge in stürmischen Nächten,
unter dem schrecklichen Krachen der Blitze,
unter dem Prasseln des kalten Regens,
unter dem Gräberlicht des Wetterleuchtens!

Meine Jugend, schon zu Tode verwundet,
in meinen Armen, fällt in Agonie,
meine Küsse können sie nicht beleben,
meine Lieder spenden keinen Trost.

Und wenn ich in ihrem leichenhaften Antlitz
den schwindenden Glanz ihrer Augen sehe,
– wie in einem beschlagenen Spiegel –,
da schlägt mir das Herz bis zum Halse,
als ob ein junger Titan mit eisernen Gliedmaßen
seine Knie in meine Brust bohrte.

Para olvidar entonces las tristezas
Que, como nube de voraces pájaros
Al fruto de oro entre las verdes ramas,
Dejan mi corazón despedazado,
Refúgiome del Arte en los misterios
O de la hermosa Aspasia entre los brazos.

Guardo siempre, en el fondo de mi alma,
Cual hostia blanca en cáliz cincelado,
La purísima fe de mis mayores,
Que por ella, en los tiempos legendarios,
Subieron a la pira del martirio,
Con su firmeza heroica de cristianos,
La esperanza del cielo en las miradas
Y el perdón generoso entre los labios.

Mi espíritu, voluble y enfermizo,
Lleno de la nostalgia del pasado,
Ora ansía el rumor de las batallas,
Ora la paz de silencioso claustro,
Hasta que pueda despojarse un día
—Como un mendigo del postrer andrajo—,
Del pesar que dejaron en su seno
Los difuntos ensueños abortados.

Indiferente a todo lo visible,
Ni el mal me atrae, ni ante el bien me extasio,
Como si dentro de mi ser llevara
El cadáver de un Dios, ¡de mi entusiasmo!

Libre de abrumadoras ambiciones,
Soporto de la vida el rudo fardo,
Porque me alienta el formidable orgullo
De vivir, ni envidioso ni envidiado,
Persiguiendo fantásticas visiones,
Mientras se arrastran otros por el fango
Para extraer un átomo de oro
Del fondo pestilente de un pantano.

Um all diese Trostlosigkeit zu vergessen,
die mein Herz so zerfetzt hinterläßt
wie ein Schwarm hungriger Vögel
die goldene Frucht in den grünen Zweigen,
finde ich Zuflucht in den Mysterien der Kunst
oder in den Armen der lieblichen Aspasia.

Ich bewahre tief in meiner Seele,
wie eine weiße Hostie im ziselierten Kelch,
den reinsten Glaube meiner Vorfahren,
für den sie in legendenumwobenen Zeiten
auf den Scheiterhaufen des Martyriums stiegen,
mit der heroischen Festigkeit der Christen,
das ewige Leben vor Augen
und großzügige Vergebung auf den Lippen.

Mein Geist, launisch und kränkelnd,
voller Wehmut der Vergangenheit zugewandt,
sehnt sich nach Schlachtengetümmel,
sehnt sich nach klösterlichem Frieden,
um eines Tages die Kummernisse loszuwerden
— wie ein Bettler seine letzten Lumpen —,
die noch in in meiner Brust geblieben war,
die abgebrochenen Träume, die toten Träume.

Gleichgültig gegenüber allem Sichtbaren,
zieht mich das Böse nicht an, und nicht das Gute,
als ob ich in meinem Innern den Leichnam
eines Gottes trüge — meine Begeisterung!

Frei von großartigen Ambitionen,
trage ich den groben Packen des Lebens,
weil mich der fabelhafte Stolz, weder beneidet,
noch neidisch zu leben, ermutigt,
fantastischen Visionen zu folgen, während
andere sich durch den Schlamm schleppen,
in der Hoffnung, ein Körnchen Gold zu finden,
im Pestgrund des Sumpfes.

Optimale Wiedergabe von Rasterbildern für Zoom 100% oder 200%:
Auflösung 72dpi (statt 96dpi) in Adobe Reader oder Acrobat einstellen

Reproducción óptima de las imágenes rasterizadas por el zoom 100% o 200%:
se ajusta la resolución 72dpi (en vez de 96dpi) en Adobe Reader o Acrobat

Spanische Gedichte / Poemas españoles:

Kakemono

<https://www.poeticous.com/julian-del-casal/kakemono>

El camino de Damasco

<https://www.poemas-del-alma.com/julian-del-casal-el-camino-de-damasco.htm>

El sueño en el desierto

<https://www.poemas-del-alma.com/julian-del-casal-el-suenio-en-el-desierto.htm>

Autorretrato

<https://www.poemas-del-alma.com/julian-del-casal-autorretrato.htm>

Autorretrato

Englische Übersetzung / Traducción al inglés:

http://www.habanaelegante.com/Fall_Winter_2009/Dicha_Montero.html

Foto / Fotografía:

https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/b/bc/Geisha%2C_Japan_%2810797708503%29.jpg

Übersetzung und Gestaltung / Traducción y diseño:

Gernot Hoffmann

Dank an Renate Ndarurinze und Norbert Kustos für ihre Hilfe /
Gracias a Renate Ndarurinze y Norbert Kustos por su ayuda

Dieses Dokument / este documento / 14. Januar 2020:

<http://docs-hoffmann.de/casalkakemono23122019.pdf>